

# Blickwechsel

EIN PROJEKT DER INTEGRATIONSAGENTUR DES CARITASVERBANDES RECKLINGHAUSEN



02/2021

## ICH LIEBE DIE VIELFÄLTIGKEIT MEINER JOBS

INTERVIEW MIT LINA ALJABOLI: ÜBER DAS LEBEN UND ARBEITEN IN VERSCHIEDENEN LÄNDERN

### In wie vielen verschiedenen Ländern hast du schon gearbeitet?

**Lina Aljaboli:** In Saudi-Arabien, Katar, Türkei und Kuwait. Die meiste Zeit habe ich in Katar gearbeitet. Von 2007 bis 2013.

### Was war dein Beruf in den Ländern?

Ich habe als Dolmetscherin in einem Krankenhaus in Saudi-Arabien gearbeitet. Dort habe ich Englisch – Arabisch übersetzt, da das Personal oft Englisch gesprochen hat, die Patient\*innen jedoch Arabisch.

### Ah, okay, also auch bei Behandlungen?

Ja genau. Danach war ich in Kuwait und habe zunächst als Lehrerin gearbeitet. Kuwait ist sehr klein. Dort war ich für das Fach Englisch eingestellt.

### Das war aber schon etwas ganz Anderes als das, was du vorher gemacht hast.

Ja, auf jeden Fall. Den Job mochte ich nicht

besonders, aber ich wollte es mal ausprobieren. Es war nicht einfach. Vor allem die Arbeit mit den Kindern. Die Erziehung dort war

sehr streng. Das fand ich nicht so gut. Ich wurde dort auch nicht als Syrierin akzeptiert.

### Hast du das Problem auch in anderen Ländern gehabt.

Nein.

### Und danach, wo hast du dann gearbeitet?

Danach war ich wieder in Saudi-Arabien in einem Salon und Spa als Sekretärin. Das war für einen Prinzen. Der Job war wirklich sehr viel schwieriger. Ich musste viel organisieren. Dort habe ich in Schicht gearbeitet. Anschließend bin ich nach Katar gegangen. Dort habe ich als Verkaufsleitung für Küchenausstattungen von Hotels gearbeitet. Diesen Job habe ich zwei Jahre ausgeübt. In Katar habe ich verschiedene Jobs gehabt. Unter anderem in einer Versicherung und als Lehrerin. In Katar selbst habe ich super gerne gelebt. Die Menschen dort sind sehr nett und offen. Ich habe mich direkt wohl gefühlt.

### Okay, das klingt interessant – und anschließend?





Danach habe ich beim syrischen Radio in der Türkei gearbeitet. Das war ein privater Sender. Dort war ich Sekretärin und Producerin.

**Spannend. Du hast aber ursprünglich in Syrien Literaturwissenschaften studiert, oder?**

Ja genau.

**Warum warst du immer nur kurz angestellt?**

Wenn du aus Syrien kommst und im Ausland arbeiten möchtest musst du einen Antrag stellen. Ich musste dann immer die Verträge vorzeigen und genehmigen lassen. Ich habe dann immer nach besseren

Jobs für mich geschaut und meistens was gefunden. Dadurch, dass ich Englisch und Arabisch kann, war ich sehr gefragt und habe schnell neue Jobs gefunden.

**In welchen Ländern hast du denn am liebsten gearbeitet?**

In der Türkei und in Katar. Dort war der Arbeitsplatz super und das Leben vor Ort auch.

**Wie ist das, als alleinstehende Frau in den unterschiedlichen Ländern zu arbeiten?**

Mal so, mal so. In Saudi-Arabien war es eher schwierig, in den anderen Ländern nicht. Bei der

Arbeit selber hatte ich keine Probleme. Von einem Ort zum anderen zu kommen, das war immer schwierig. Ansonsten bin ich mit den Menschen dort sehr gut klargekommen. Vor allem mit meinen Arbeitskolleg\*innen. Das war übrigens ein Krankenhaus nur für Militärmitarbeiter\*innen und deren Familien.

**In welchem Arbeitsrahmen musstest du immer arbeiten? Du hast eben von Schichtarbeit gesprochen.**

Ja, genau, im Krankenhaus hatte ich teilweise zwölf Stunden Schichten. Ich musste zwei bis drei Tage arbeiten, hatte dann aber auch zwei Tage frei. Als Lehrerin war ich mittags mit dem Unterricht fertig. Es war immer sehr unterschiedlich. In der Türkei habe ich am meisten gearbeitet, aber auch, weil ich es wollte. Manchmal von 9 bis 20 Uhr.

**Wenn ich mir das so anhöre, hat dein Leben bisher größtenteils aus Arbeit bestanden. Aber es scheint dir Spaß zu machen.**

Ich liebe Arbeit. Die Vielfältigkeit der einzelnen Jobs. Immer am gleichen Ort könnte ich nicht arbeiten.

**Wie war das mit den Verträgen? Hattest du immer nur kurze Verträge, z.B. in der Türkei?**

Dort hatte ich einen unbefristeten Vertrag. Ich habe aber alle paar Monate wieder ein neues Projekt auf den Tisch bekommen.

**Wow, du hast echt super viel erlebt und in verschiedenen Stellen arbeiten könnten.**

Ja, das stimmt. Ach ja, was ich auch noch gemacht habe: Ich habe nebenbei Bücher übersetzt. Ich habe z.B. einige Bücher von Montessori auf Arabisch übersetzt. Damit war ich einige Jahre beschäftigt. ■

# FOTO, ZIELE, PENDELZEIT – REIN ODER RAUS?

LEBENS LAUF: WAS IST IN UNTERSCHIEDLICHEN LÄNDERN WICHTIG, WAS NICHT?

**W**er im Ausland arbeiten möchte, muss sich schon vorher mit den Eigenheiten eines Landes beschäftigen – und dazu gehört auch zu wissen, wie man einen Lebenslauf richtig zusammenstellt.

Während in Frankreich beispielsweise ein Foto des/der Bewerber\*in kein Muss ist, in Deutschland auch nicht unbedingt mehr, darf in den USA auf keinen Fall eins dabei sein. Auch Familienstand, Alter und Nationalität bleiben in den Vereinigten Staaten bitte raus. Dort gilt auch: Je kürzer und knackiger ein Lebenslauf formuliert ist, desto besser. In Großbritannien und in Frankreich wollen Arbeitgeber\*innen gerne wissen, welche Ziele und

Pläne man hat, so dass sie Perspektiven für die Zukunft erkennen können. In Japan ist außerdem auch wichtig, die Pendelzeit zum

Arbeitsplatz mit anzugeben – außerhalb der Pandemie, wenn kein Homeoffice-Dauerzustand mehr herrscht, natürlich. In Deutschland stehen die persönlichen Informationen und die Angabe von Qualifikationen an oberster Stelle – und der Lebenslauf sollte unterschrieben und datiert sein. Auch wichtig: Familienstand, Führerschein ja/nein und wenn ja, welcher. Es ist keine Pflicht mehr, aber wenn man ein Foto mitschickt, sollte das aussagekräftig und seriös sein. Tipp: Bewerbungsfotos beim Fotografen machen lassen. Ein Selfie aus dem Handgelenk geschossen – das macht keinen guten Eindruck. Als sogenannte „Anlagen“ fügt man in Deutschland dem Lebenslauf auch noch Kopien seiner Zeugnisse hinzu.



Illustration: Sandra Rodenkirchen

## RANKING: DIE UNGEWÖHNLICHSTEN JOBS

Es gibt Golf-Ball-Taucher, professionelle In-der-Schlange-Ansteher und Beifahrer, die „für show“ mitfahren – völlig verrückt. Aber auch unsere Mitmenschen hier haben lustige und schräge Erfahrungen gesammelt...

**1** Ich war Tierbändiger und Zoonhaber. (mehr dazu auf Seite 4)

**2** Ich habe als Kompletthausersteller gearbeitet, und alles gemacht, von Elektrik, Mauerbau bis Bedachung.

**3** Ich war Sekretärin beim Prinzen in Saudi-Arabien.

**4** Ich habe mir im Alter von 15 Jahren das Programmieren von Computerspielen selbst beigebracht.

**5** Als Pärchen aus Syrien beim syrischen Staatsfernsehen u.A. gearbeitet zu haben.

**6** Als Verkäufer von alkoholischen Getränken im Irak habe ich einen ungewöhnlichen Job gehabt.

**7** Zwei Syrer, die deutsche Comedy machen.

**SCHON GEWUSST?**

Der Traumjob schlechthin soll der des Materialwissenschaftlers sein. Der Verdienst liegt bei 86.200 Euro im Jahr - und der Stresslevel soll sehr niedrig sein.

# DIE ANEKDOTE AUS DEM ALLTAG

LEBENSITUATIONEN VON CARITAS-MITARBEITENDEN – HEUTE: DIE TIERBÄNDIGER-VERGANGENHEIT

**M**anchmal ist es doch erstaunlich, was Menschen, denen wir täglich begegnen, früher erlebt haben. Mazen Allaham hat eine solche erstaunliche Vergangenheit: Er war Zoobesitzer und Tierbändiger mit Leib und Seele.

In Syrien hat Mazen einen eigenen kleinen Zoo gehabt. Mit Löwen, Tiger, Bären, Affen und Krokodilen. Er liebt Tiere. „Gemeinsam mit meinem Freund, der das finanziell möglich machte, haben wir den Zoo aufgebaut“.

Vorher hat er als Taxifahrer gearbeitet. Aber als er den Freund aus Ägypten kennenlernte, hatte er die finanziellen Möglichkeiten, einen Zoo zu eröffnen. Vorher hatte er ausschließlich privat Tiere großgezogen und verkauft. Das waren aber „nur“ Katzen und Hunde.

Aber dann hat Mazen sich um viele wilde Tiere gekümmert und sie großgezogen. Vor allem Löwen. Er hatte zwischenzeitlich 20 Löwen bei sich im Garten Zuhause. „Gefährlich war das nicht“, sagt er. Zu der Zeit hatte er auch noch keine Familie oder Frau. „Sie hätten das wahrscheinlich nicht gut gefunden.“ Jetzt dürfe er nicht mal eine Katze zuhause haben, erzählt er ein wenig wehmütig.

## BITTE NICHT NACHMACHEN

Er habe viel mit Löwen gesprochen und gespielt, passiert sei da nie was. Er ist sogar mit einem der Löwen spazieren gegangen. „Aber bitte nicht einfach nachmachen!“ sagt er. Nachbarn hatte Mazen



*Die einzige Möglichkeit Großes zu leisten ist, das zu lieben, was man tut. Wenn du das noch nicht gefunden hast, dann suche weiter. (...) Alles andere ist zweitrangig.*

Steve Jobs, amerikanischer Unternehmer (1955-2011)

nicht. Und er kannte sich aus. Auch große Schlangen gehörten zu seinen Tieren. Gelernt hat er den Beruf nicht, er hat sich aber immer selbst und intensiv mit den Tieren auseinandergesetzt. Bereits mit 20 Jahren begann er, sich um die Tiere zu kümmern.

Ein bisschen erinnert die Geschichte an „Schiffbruch mit Tiger“, denn: Den Zoo gibt es leider nicht mehr –

aufgrund des Krieges. „Eines Tages kam ich in den Zoo und es waren keine Tiere mehr da.“ In Syrien gab es viele private kleine Zoos. Staatlich ist nur ein einziger. „Viel Geld verdient man damit aber nicht. Man handelt auch mit Tieren und verkauft sie an Privatpersonen. Für mich war dieser Beruf meine Berufung und einen Job, den ich geliebt habe.“ ■

# BILDGEWALTIG GEGEN GEWALT

EUROPAWEITE FOTOAKTION ZUM INTERNATIONALEN TAG GEGEN RASSISMUS

**A**uch der Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V. hat am 21. März 2021 dem internationalen Tag gegen Rassismus ein Zeichen gesetzt. Die Stiftung gegen Rassismus hat gemeinsam mit UNITED for Intercultural Action, dem European Football für Development Network (EFDN) zu dieser Aktion aufgerufen.

In den sozialen Netzwerken hat der Verband dieses Statement veröffentlicht: „Mit diesen Beiträgen wollen wir ein Zeichen setzen und unsere Haltung zum Ausdruck bringen. Wir sind gegen jegliche Form von Rassismus und setzen uns für mehr Toleranz in unserer Gesellschaft ein.“ ■



# SPRACHLOSIGKEIT IST EIN PROBLEM, ABER AUCH ORIENTIERUNGSLOSIGKEIT

WARUM DIE MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE IN JEDLICHER FORM SO WICHTIG IST



Neu in einem Land zu sein, kann auch bedeuten, dass man zunächst unsicher ist, was Sprache und Gepflogenheiten angeht, auch wenn man sich möglicherweise gut vorbereitet hat.

**D**ie Gründe für das Verlassen des eigenen Landes sind so vielfältig wie die Menschen, die diese Gründe haben. Meist ist es nicht nur ein Grund, manchmal ist es ein einzelner Mensch, meist eine Familie, der oder die zusammen in Deutschland leben möchten. Die Migrationsberatung für Erwachsene der Caritas Recklinghausen bietet mehr als nur Hilfestellung. Sie ist unterstützend und organisierend an der Seite der Menschen.

In der Forschung nach den Ursachen und Auslösern von Fluchtbewegungen wird zwischen „slow-onset“ und „fast-onset“ Katastrophen unterschieden. „Slow“ (=langsam)

sind die, die politisch und gesellschaftlich auf eine Krisensituation oder gar einen Krieg hinführen. „Fast“ (=schnell) sind die, die durch Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben und plötzliche Dürren entstehen. „Die ‚slow-onset‘ Katastrophen und ihre Flucht-Folgen lassen sich nahezu auf den Monat genau vorhersagen“, so Migrationsforscher Prof. Dr. Dennis Dijkzeul (Uni Bochum). Warum die Leute letztendlich ihr Land verlassen und beispielsweise nach Deutschland kommen, ist aber in dem Moment irrelevant, in dem sie Beratung benötigen. Denn bei der Migrationsberatung für Erwachsene von der Caritas

Recklinghausen steht ungeachtet der Vorgeschichte der Menschen die Förderung der Eigeninitiative und die Bewältigung alltäglicher Situationen im Vordergrund.

## WICHTIG: SPRACHFÖRDERUNG

„Sprachlosigkeit ist ein Problem, aber auch Orientierungslosigkeit“, sagt Olga Peters, die seit Ende der 1990er Jahre nicht mehr in ihrer Heimat in Sibirien lebt und seit Jahrzehnten Menschen mit Migrationshintergrund berät. Wenn selbst Muttersprachlern so manches offizielle Schreiben einer Behörde oder die Steuererklärung Probleme bereitet, wie soll es dann erst Menschen gehen, die wenig oder



Olga Peters inmitten von Menschen – in ihrem Job, in ihrem Element. (Hinweis: Das Bild ist vor der Pandemie entstanden.)

noch kein Deutsch sprechen? „Deswegen steht die Sprachförderung auch an oberster Stelle. Wir arbeiten eng mit den Integrationskursträgern zusammen.“ Die gelernte Lehrerin und Mutter jetzt erwachsener Kinder hat damals berufsbegleitend Sozialpädagogik in den Niederlanden und in Essen studiert. „Ich helfe auch schon mal mit Wissen aus meinem eigenen Erfahrungsschatz“, sagt die 62-Jährige. „Schule und Beruf spielen eine große Rolle in unserer Beratung, aber auch die Themen Wohnen, Gesundheit und natürlich Partnerschaft, Ehe, Familie und Erziehung.“ In all den Jahren hat Olga Peters schon viel erlebt und



Olga Peters hat ihre „Heimat“ Ende der 1990er Jahre verlassen, ursprünglich stammt sie aus der südlichen Altai-Region, die in Sibirien liegt. Hier kümmert sie sich um Menschen, die neu in Deutschland sind.

gesehen, gebrochene Herzen getröstet und mutige Entscheidungen gefeiert. „In meinem Job ist man immer ein bisschen mehr als nur eine Beraterin.“ Dienst nach Vorschrift gibt es, so scheint es, für Olga Peters nicht. Weil es nicht nur Aufträge sind, die vor ihrem Schreibtisch stehen. Sondern Menschen und ihre Schicksale.

### AN DIE RICHTIGEN STELLEN VERWEISEN

„Unser Ziel ist es, nicht nur zu beraten, sondern die Menschen an die richtige Stellen zu verweisen, damit sie selbstständig ihre Wege gehen können.“ Zu den weiteren Aufgaben der Beratungsstelle gehört die enge Zusammenarbeit mit den Integrationskursträger in Recklinghausen und die Initiierung von bedarfsgerechten Gruppenangeboten. ■

#### INFO

**MBE:**  
Migrationsberatung für Erwachsene  
  
Caritasverband Recklinghausen e.V.  
Haus der Caritas  
Mühlenstr. 27  
45659 Recklinghausen  
Telefon: 02361 5890-660  
Mail: o.peters@caritas-recklinghausen.de

Sprechstunden sind immer dienstags von 10 bis 12 Uhr.

Die Förderung der Integration von Zuwanderern und bereits länger lebender Menschen mit Migrationshintergrund ist das Ziel der Beratung. Die MBE zielt auf die Förderung der Eigeninitiative und Bewältigung der alltäglichen Probleme ab. Ob Sprachförderung, Fragen in Sachen Schule und Beruf, Wohnen, Gesundheit, Ehe, Familie oder Erziehung – hier wird geholfen.



### INTERVIEW MIT OLGA PETERS

**Hat sich die Arbeit in der Migrationsberatung für Erwachsene verändert in den letzten Jahren?**

Ja, sehr. Es sind heute ganz andere Nationalitäten, die nach Deutschland kommen. Früher sind viele Menschen aus der Türkei und Italien gekommen, dann gab es die Aussiedlerwelle aus Russland, dann kamen Menschen aus Polen, Rumänien und Bulgarien und jetzt sind des Leute aus Syrien, dem Irak und anderen Ländern, die nach Deutschland kommen.

**Lässt einen dieser Beruf, diese Aufgabe, nach Feierabend überhaupt los?**

Nicht wirklich. Ich lerne die Menschen ja persönlich kennen. Da kann man nicht einfach den Griffel fallen lassen und sagen: So, Feierabend. Das sind ja Menschen und Schicksale und Sorgen und Wünsche, die kann man nicht nur nach Bürozeiten sortieren.

**Haben Sie also auch über das professionelle, berufliche Maß eine Verantwortung für die Menschen?**

Sicherlich ist es wichtig immer professionell zu bleiben, aber deswegen kann ich mich nicht davon freimachen, dass mir Dinge nahe gehen. Oder dass andere in mir ein Rollenvorbild sehen. Das kann ich hoffentlich auch sein, weil ich meinen eigenen Weg gegangen bin.

**Hat die Pandemie die Arbeit erschwert?**

Ja, sehr. Es war nicht einfach, da der persönliche Kontakt stark eingeschränkt war bzw. auch noch ist. Wir haben auch schon mal zum Netzwerken und um einander kennenzulernen so Sachen gemacht wie Back-Nachmittage oder Koch-Angebote. Das ging ja jetzt alles nur telefonisch oder per Mail. Das ist definitiv eine ganz andere Situation. In der Pandemie hat jeder seine eigenen Erfahrungen gemacht, konnte sie aber nicht so leicht teilen.

KURZ  
GESAGT

## SEIT JUNI: THEMENABENDE FÜR MIGRANT\*INNEN

RECKLINGHAUSEN.

Nairouz, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Caritasverbandes, startete am 9. Juni 2021 die Inforeihe mit dem Thema „Versicherungen“. Sie erklärte in einfacher Sprache, warum Versicherungen wichtig sind, wann sie sinnvoll sind und machte deutlich, was eine Hausrats-, Haftpflicht- und KFZ-Versicherung sind. Weitere Themenabende sind geplant zu Themen wie Stromsparen, Bildungssystem Deutschland etc.

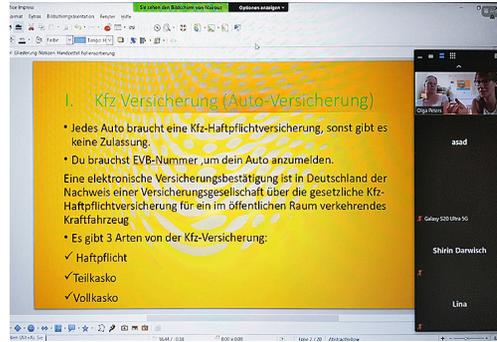


Foto: privat

### INFO

Auf der Facebook-Seite „Fachdienst Migration Caritas Recklinghausen“ gibt es weitere Informationen und Termine.

## ENGAGIERTE MITARBEITER\*IN GESUCHT FÜR FSJ/BFD

RECKLINGHAUSEN. Für den Begegnungs- und Beratungszentrum im Ziegelgrund sucht der Fachdienst Migration Caritas Recklinghausen noch einen engagierten Menschen für einen Bundesfreiwilligendienst (m/w/d). In der Stellenausschreibung heißt es: „Du beendest in diesem Jahr die Schule und interessierst Dich für ein FSJ oder BFD im Begegnungs und Beratungszentrum in Ziegelgrund? Dann melde Dich gerne bei

Sofia Bißlich  
02361 5890-760  
s.bisslich@caritas-  
recklinghausen.de

Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 15. Juli 2021.



### INFO

Mehr Informationen dazu auf unserer Homepage: <https://bit.ly/2Th90GI>

## TERMINE UND ANKÜNDIGUNGEN

### FRAUENGRUPPE TRIFFT SICH WIEDER:

Es geht wieder los...! Endlich darf sich die Frauengruppe im Fachdienst Integration, Migration und Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen wieder persönlich treffen. Die Teilnehmerinnen tauschen sich über kulturelle Unterschiede im Alltag aus und drehen dazu kleine Filme. Aktuell sind noch freie Plätze verfügbar. Wer Lust hat daran teilzunehmen, kann sich gerne melden bei:

Sofia Bißlich  
Tel: 0160 96353079  
oder per Mail direkt an  
s.bisslich@caritas-recklinghausen.de

### ENDLICH AUCH BEI FACEBOOK:

Jetzt ist der Fachdienst Integration, Migration und Gemeinwesenarbeit auch auf Facebook und möchte dort Wegweiser sein, Veranstaltungen bewerben, Arbeitsinhalte teilen, Interkulturelle Öffnung fördern und Gemeinschaft stärken. Reingucken lohnt sich!

Gefördert von:



Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen  
Redaktion: Sofia Bißlich  
(Integrationsagentur)  
Mareike Graepel  
(freie Journalistin)  
1. Auflage: 1000 Exemplare  
Layout: RDN Agentur für PR GmbH,  
Jens Valtwies,  
Recklinghausen  
Kontakt: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen  
Integrationsagentur,  
Sofia Bißlich  
s.bisslich@caritas-recklinghausen.de  
Bestellung: Anfragen per Mail